

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Notverordnung zum Schutze der Landwirtschaft?

Die Landvolkführer beim Reichspräsidenten — Forderung außerparlamentarischer Maßnahmen zur Behebung der dringendsten Notstände

— Berlin, 24. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing gestern in Gegenwart des Reichsministers Dr. Schiele die Vertreter der Fraktion Deutsches Landvolk, die Abgeordneten Döbrich, Gerekke und Sepp, zu einer längeren Aussprache über die vom Deutschen Landvolk zur Bänderung der Notlage der deutschen Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen.

Den „Landvolknachrichten“ zufolge wurde hierbei noch einmal die Forderung der Landvolkpartei nach sofortiger Einberufung des Reichstages erörtert. Nachdem dabei festgestellt wurde, daß zur Zeit diese Forderung nicht erfüllt werden kann, betonten die genannten Landvolkführer unter eingehender Darstellung der Lage der Landwirtschaft, daß ein weiteres Hinsinzögern dringender landwirtschaftlicher Forderungen auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik wie bestimmter innenwirtschaftlicher Abnahmemaßnahmen für die Landbevölkerung und damit für die Gesamtwirtschaft untragbar sei.

Die genannten Abgeordneten wiesen insbesondere darauf hin, daß, wenn nicht in aller Kürze durchgreifende Maßnahmen von Seiten der Reichsregierung Platz greifen würden, die bereits in der Landbevölkerung vorhandene außerordentliche Beunruhigung bis zu einem die Ruhe gefährdenden Ausmaße zwangsläufig gesteigert werden würde. Da zur Zeit keine Aussicht besteht, daß das Parlament vor Dezember zusammentritt, so forderten die Landvolkführer die Ergreifung außerparlamentarischer Maßnahmen zur Behebung der dringendsten Notstände. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die Ausführungen der Landvolkführer ihren Eindruck auf den Herrn Reichspräsidenten nicht verfehlt haben.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß nach den Erklärungen des Reichskanzlers Dr. Brüning beim Empfang der Führer der Landvolkpartei am Mittwoch und nach deren Empfang beim Reichspräsidenten am Donnerstag damit zu rechnen ist, daß das Reichskabinett sich bereits in der allernächsten Zeit mit dem Erlass landwirtschaftlicher Notverordnungen beschäftigen wird. Es ist bekannt, daß Reichsernährungsminister Schiele die Notwendigkeit der unverzüglichen Regelung verschiedener dringender landwirtschaftlicher Fragen vertritt. Grundlegende Vorarbeiten für die Einzelheiten der in Frage kommenden Notverordnungen sind im Reichsernährungsministerium so weit gefördert, daß mit ihrem Abschluß in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

Fertigstellung des Reichshaushaltsplans

— Berlin, 24. Okt. Im Reichsfinanzministerium ist man zur Zeit sehr eifrig mit der Fertigstellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1930-31 beschäftigt, der noch im Laufe der kommenden Woche an den Reichsrat geleitet werden soll.

In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß das Reichskabinett sich in der kommenden Woche, nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Dresden, wo er mit der sächsischen Regierung die gleichen Fragen behandeln will, die auf der Stuttgarter Ministerkonferenz berührt worden sind, mit dem neuen Reichshaushalt beschäftigt, um dann den Haushalt sofort an den Reichsrat weiterleiten zu können.

Die Amnestie rechtskräftig

— Berlin, 24. Okt. Die öffentliche Sitzung des Reichsrates am Donnerstag wurde mit einer Trauerkundgebung für die Opfer des Alsdorfer Grubenunglücks eingeleitet. Die Ansprache hielt an Stelle des verhinderten Reichsarbeitsministers Reichsinnenminister Dr. Wirth. Darauf behandelte der Reichsrat das im Reichstag angenommene Amnestiegesetz. Es wurde gegen die Stimmen zweier Provinzen beschlossen, von der Einlegung eines Einspruchs abzusehen. Zugestimmt wurde ferner den Reichstagsbeschlüssen über die Schuldentilgung und das Polenschiedengesetz. Ferner wurden zahlreiche kleinere Vorlagen angenommen und die Regierung entsprechend ihrem Vorschlag ermächtigt, den Binsatz für die Auswertungshypotheken mit Rücksicht auf die Verhältnisse am Kapitalmarkt nicht schon jetzt, sondern bis spätestens 15. Dezember festzusetzen.

Gröner an die Offiziere der Reichswehr

— Berlin, 24. Okt. Der Reichswehrminister Gröner hat, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, nach dem Abschluß des Prozesses vor dem Reichsgericht an die Offiziere der Reichswehr einen Erlass gerichtet, in dem darauf verwiesen wird, daß der Reichswehrminister es als eine Beleidigung zurückweisen müsse, wenn ihm die nationale Gesinnung abgesprochen würde. Weiterhin hat der Reichswehrminister in vollkommener eindeutiger Form die Offiziere noch einmal auf die unbedingte Pflicht zum Gehorsam hingewiesen.

Rampf gegen die wachsende Arbeitslosigkeit

3 116 000 Arbeitslose im Reich — Versuche zur Verringerung der Erwerbslosenziffer durch Verkürzung der Arbeitszeit und Verlängerung der Schulpflicht in Preußen und Sachsen — Noch keine Entscheidung im Berliner Metallarbeiter-Konflikt

Wieder 133 000 Arbeitslose mehr!

— Berlin, 24. Okt. Die Reichsanstalt veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1930 den Bericht über die Arbeitsmarktlage im Reich. Danach belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. Oktober auf rund 1 491 000. Im gleichen Zeitraum wurden über 488 000 Krisenunterstützte gezählt, d. h. um etwa 16 000 mehr als anfangs des Monats. Die Gesamtbelastung beider Unterstützungseinrichtungen betrug rund 1 980 000, etwa 14 000 höher als anfangs Oktober. Die Meldungen verfügbarer Arbeitslosender beliefen sich am 15. Oktober auf nahezu 3 184 000, von denen etwa 3 116 000 als tatsächlich arbeitslos gelten können. Die starke Zunahme dieser Zahl gegenüber dem vorigen Berichtsabschnitt — um rund 112 000 — ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtskassen arbeitslos mehr als bisher von der Statistik der Arbeitsämter erfasst werden. Die Zunahme vom 15. September zum 15. Oktober beläuft sich auf rund 133 000.

Maßnahmen gegen die Arbeitsnot in Preußen und Sachsen

— Berlin, 24. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, beabsichtigt die preussische Regierung, von sich aus zur Bekämpfung der Arbeitsnot wesentlich beizutragen. Hierbei sollen Maßnahmen in Frage kommen, die sich u. a. auf die Verlängerung der Schulpflicht, auf die Kürzung der Arbeitszeit, auf die Einschränkung der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Preußen und auf Reklamationsarbeiten der Landwirtschaft beziehen.

Wie von Minister Richter im sächsischen Landtag angekündigt wurde, fand eine Besprechung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums mit den Spitzenorganisationen der

Arbeitgeber und Arbeitnehmer, den Vertretern der sächsischen Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie des Landesarbeitsamtes über die Frage statt, inwieweit durch Verkürzung der Arbeitszeit die Einstellung von Arbeitslosen in den Betrieben erfolgen könne. In der Verhandlung konnte zunächst eine einheitliche Grundlage noch nicht gefunden werden. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wird nunmehr in einer weiteren Besprechung im kleinen Kreise selbst Vorschläge zur Durchführung der geplanten Maßnahmen vorlegen.

Die Nachverhandlungen im Berliner Metallarbeiter-Konflikt

— Berlin, 24. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: In dem Lohnstreit in der Berliner Metallindustrie fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches vom 10. Oktober 1930 statt. Die Nachverhandlungen zogen sich bis zu den späten Abendstunden hin. Schließlich wurden die Verhandlungen vertagt; sie sollen jedoch in Kürze fortgesetzt werden.

Als Ergebnis der vertagten Nachverhandlungen wird nach dem „Berliner Börsenkurier“ lediglich bekannt, daß eine Kommission gebildet worden sei, die sich aus fünf Vertretern der Industriellen und der Arbeitnehmer zusammensetzt. Ministerialdirektor Dr. Mewes habe dieser Kommission Vorschläge zur Beilegung des Konfliktes unterbreitet. Bei der geringen Anzahl der Kommissionsmitglieder hoffe man schnellere Arbeit zu leisten und damit die Möglichkeit einer schnelleren Verständigung geschaffen zu haben.

Im Zusammenhang mit dem Metallarbeiterstreik in Berlin empfing Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag

Tages-Spiegel

Reichspräsident von Hindenburg empfing am gestrigen Donnerstag die Landvolkführer, die außerparlamentarische Maßnahmen zur Behebung der dringendsten Notstände in der Landwirtschaft forderten.

Das Reichskabinett wird sich, wie verlautet, mit dem Erlass von Notverordnungen zum Schutze der Landwirtschaft beschäftigen.

Der Reichshaushaltsplan 1930-31 wird in den nächsten Tagen vom Kabinett fertiggestellt und dem Reichsrat zugewiesen werden.

Der Reichsrat hat gegen das Amnestiegesetz keinen Einspruch erhoben; dieses ist damit rechtskräftig geworden.

In Preußen und Sachsen erwägt man, durch Verkürzung der Arbeitszeit und Verlängerung der Schulpflicht der Arbeitsnot zu steuern.

Die Zahl der Todesopfer in Alsdorf hat sich auf 255 erhöht. Die Kommunisten bemühen sich, im Hagener Revier Unruhe zu stiften.

Der finnische Generalkonsul hat gestanden, die Einführung des früheren Staatspräsidenten Stahlberg organisiert zu haben. Er wurde vom Dienst entbunden.

Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Besprechung, die mehrere Stunden dauerte. Die Besprechung dürfte nicht nur den Fragen des aktuellen Lohnstreites gegolten haben. In den Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, nimmt man vielmehr an, daß sie darüber hinaus alle wesentlichen Fragen der Lohn- und Preispolitik des Kabinetts Brüning überhaupt berührte.

Die Rettungsarbeit in Alsdorf

Die Zahl der Todesopfer auf 255 angewachsen.

— Alsdorf, 24. Okt. Der Unfallschuss des Grubenstichters Ausschusses des Oberbergamtes Bonn teilt mit: Der Unfallschuss setzte am Donnerstag seine Untersuchungen fort. Weitere von der Explosion erfasste Steigerreviere wurden besahren. Auch in diesen Revieren konnte der Ursprungsherd der Explosion nicht festgestellt werden. Während am Mittwoch noch angenommen werden konnte, daß über Tag eine Benzin- oder Benzolexplosion vermutet werden konnte, scheidet auf Grund der Ergebnisse der langsam fortschreitenden Aufräumungsarbeiten dieser Tage diese Annahme aus, weil die Benzin- und Benzollager unverfehrt vorgefunden worden sind. Der Umstand, daß über Tag umfangreiche Zerstörungen an der Schachtanlage und in Betriebsgebäuden eingetreten sind, sowie die kilometerweite Einwirkung der Explosion auf die Betriebsabteilung unter Tag erschwert die Klärung der Ursache des Unglücks außerordentlich. Die Zahl der Toten beträgt 255, die der in den Krankenhäusern untergebrachten Verletzten 99.

Die letzten 4 von den 255 Toten wurden aus dem Schutt bei dem Schachtgerüst geborgen. Die Toten werden am Samstag in Reihengräbern nebeneinander je in vier Reihen beigesetzt werden.

Kommunistische Kundgebung in Alsdorf.

Die Kommunisten veranstalteten am Donnerstagabend auf dem Marktplatz von Alsdorf eine Kundgebung, an der etwa 350 Personen teilnahmen. Vor dem Grubengelände war ein starkes Polzeiaufgebot eingeseht. Der Zug verlor trotz dem von der anderen Seite her an das Grubengelände heranzukommen, wurde aber sofort abgedrängt. Die Kommunisten hatten bereits gestern versucht, auf den übrigen Gruben des Eschweiler Bergwerksvereins die Belegschaften zum Streik zu bewegen, hatten jedoch keinen Erfolg.

Ueberfall auf Deutsche in Polnisch-Oberschlesien

— Kattowitz, 24. Okt. Am Mittwochabend wurden in Koslau mehrere deutsche Bürger von Ausländern überfallen. Am Nachmittag fand in der deutschen Gewerkschaft eine Aufsichtsratsitzung statt, an der auch die Bankdirektoren Janotta und Thomas aus Myslowitz teilnahmen. Nach der Sitzung begaben sich die Herren in Begleitung mehrerer ortsanfässiger Bürger nach dem Bahnhof. Auf dem Wege dorthin wurden sie aus dem Hinterhalt von 6 bis 8 Ausländern, die mit Knütteln und Revolvern bewaffnet waren, ohne jede Veranlassung überfallen und in unmenschlicher Weise niedergeschlagen. Als Janotta mit letzter Kraft versuchte, den Bahnhof zu erreichen, wurden ihm einige Revolvergeschosse nachgeschickt, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten.

Gerechtigkeit für Deutschland

Von General W. G. Waters.

Ann. d. Schriftg.: Der nachstehende Beitrag eines der bekanntesten englischen Generale ist angesichts der erneuten Aufrollung der Frage einer Revision der Friedensverträge als Welturteil eines namhaften Ausländers trotz einiger offensichtlich falscher Einschätzungen deutscher Verhältnisse besonders bemerkenswert.

Die Deutschen sind kein kriegliebendes Volk, nicht militärisch wie beispielsweise die Romanen. Die konstitutionelle Monarchie war früher die für dieses Volk am besten geeignete Staatsform. Für den Ausländer erhebt sich auf Grund der deutschen Wahlergebnisse die Frage, wird Deutschland seine republikanische Staatsform beibehalten oder einer Restaurationsperiode entgegengehen? Sie läßt sich vorläufig noch nicht mit einiger Sicherheit beantworten. Der gegenwärtige republikanische Staat besitzt zwar eine starke Stütze in den diesen Staat beherrschenden Parteien, er trägt dem Umstand aber doch wohl zu wenig Rechnung, daß, praktisch genommen, jeder Deutsche das durch den Versailler Vertrag unter dem Druck von Hunger und Verzweiflung abgepreßte Geständnis von der Kriegsschuld seines Landes als äußerlich schmachvoll und grausam empfindet. Man stelle sich vergleichsweise einmal vor, daß es den Engländern nicht erlaubt wäre, in ihrem eigenen Lande von Norden nach Süden oder umgekehrt zu reisen, es sei denn, sie holten sich dazu die Genehmigung der — sagen wir — Spanier. Würden sie diese Beschränkung auch nur einen Tag länger erdulden, als sie dazu gezwungen sind? Geseht den Fall, das reiche Kohlenrevier von Nottingham sei an Polen abgetreten worden. Würde unser Volk oder irgendeine Nation, die noch eine Spur von Selbstachtung besitzt, einen solchen Zustand ertragen, wenn die Zeit reif dazu wäre, dieses Joch abzuschütteln? Nun, genau so liegen heute die Dinge für Deutschland. Unbedingt notwendig ist für eine Beurteilung der heutigen deutschen Verhältnisse die Berücksichtigung der Tatsache, daß ein großes und, wie wir wissen, wachsendes Volk durch das Vertragssystem von Versailles geknebelt ist. Ich stehe in enger Verbindung mit Deutschland und bin davon überzeugt, daß es sich nach dem Tage sehnt, an dem es wieder die eigenen Rechte zurückerlangt, die ihm, wie es die amtlichen Dokumente der Alliierten zweifelsfrei beweisen, in höchst ungerechter Weise von kurzschichtigen und rachsüchtigen Staatsmännern entzogen wurden. Deutschland ist bereit, durch Anwendung friedlicher Mittel in den Besitz dieser seiner Rechte

zu gelangen, wenn die anderen Mächte Verständnis für seine Wünsche zeigen; andernfalls bleibt ihm nichts übrig, als sich diese Rechte zu erkämpfen.

Adolf Hitler, der selbst noch nicht deutscher Staatsbürger ist, verkörpert dieses nationale Empfinden. Er weiß, daß die Zeit für Deutschland arbeitet. Naturgesetzen kann man nicht straflos trotzen. Die Monarchie könnte gewiß eines Tages wieder in Deutschland erstehen und dann den unaufhörlichen Klemerschacher und andere Mißstände beseitigen, die in keiner Republik, nicht einmal in den Vereinigten Staaten von Amerika, ausgemerzt werden können. Preußen als der führende Staat und Gründer des Reiches wäre in diesem Fall sicherlich dazu berufen, Deutschland ein Herrscherhaus zu stellen. Einer solchen Restauration würde sich Frankreich zweifellos so energisch wie möglich widersetzen, auch Briand, obgleich es Mode ist, ihn als den Friedensbringer zu bezeichnen. Ein dreijähriger Aufenthalt im „Duc de Juchepal de Versailles“ genügt mir, um die Weisensätze der Politiker seines Schlages kennen zu lernen. England wird niemals wieder für Frankreich kämpfen, dem im übrigen, wenn nicht alles künftige, die ehrgeizigen Pläne Italiens, die in ihrem vollen Umfang erst ausreifen müssen, noch genug zu schaffen machen werden.

Könnte der Kaiser — so fragt sich das Ausland — erneut den Thron in Deutschland besteigen? Nun, ich kannte ihn bereits vor dem Kriege gut und lernte ihn nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches noch besser kennen. Die monarchistischen Gemüter schieden sich bekanntlich in Deutschland, als der Kaiser im Jahre 1918 nach Holland ging. Die einen glaubten, er habe durch diesen seinen Schritt einen Bürgerkrieg in Deutschland vermeiden wollen, eine Ansicht, die auch ich übrigens teile, während die anderen sein Verhalten als Desertion vor dem Feinde auslegten. Ich selbst bin überzeugt, daß der Kaiser auch nicht den geringsten Versuch unternommen wird, um seinen Thron wiederzuerlangen. Kaiserin Hermine erzählte mir, daß ihm nichts ferner läge, als durch Intrigen seine Ansprüche auf den Thron geltend zu machen, wie es z. B. Kaiser Karl, der Habsburger, versucht habe. Bei einer anderen Gelegenheit erklärte mir der Kaiser: „Wenn die Deutschen etwas von mir wollen, sollen sie selbst zu mir kommen.“ Werden sie wirklich einen derartigen Schritt unternehmen? Die Antwort auf diese Frage kann nur die Zukunft geben.

ley aus, die, wie auch alle großen Stappen der protestantischen Kirchengeschichte, eine Bedeutung erlangten, die weit über die Grenzen ihrer Nation hinausreichte. Auch die Lutherischen und Reformierten Kirchen sind Gebilde, die in den meisten Ländern der Welt Fuß gefaßt haben. Ebenso haben Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, Kongregationalisten und Anglikaner ihre Weltkonferenzen und Weltbünde. Der 1914 gegründete Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen ist aus gegenseitigen Besuchen deutscher und englischer Geistlicher erwachsen. Nach dem Krieg sind diese Beziehungen noch verbreitert worden. Von Wichtigkeit ist auch die Fühlung zwischen der Jugend einzelner Länder. Die „Kreuzritter“ und die internationalen Jungendzusammenkünfte, die vom Weltbund organisiert werden, haben die Arbeit in dieser Richtung aufgenommen.

Tragen diese Führer des Weltprotestantismus vortrefflich dazu bei, sich selbst vom Standpunkt des andern aus zu sehen, und werden auf diese Weise Menschen herangebildet, die das Beste im Denken und Leben ihres Volkes vor den Angehörigen anderer Staaten zu interpretieren fähig sind, so ist schon vieles an gegenseitiger Unkenntnis und Verständnislosigkeit der Völker beseitigt. Was für gewaltige Aufgaben die protestantischen Kirchen dann vollends für die politischen Beziehungen der Völker haben, beleuchtet der Bischof von Winchester in der oben genannten Zeitschrift. Das eintausendfache Ergebnis der Londoner Seemächtekonferenz zeigt, daß die Völker zwischen zwei gegenüberliegenden Haltungen schwanken: der Furcht, die in Rästunnen Sicherheit sucht, und der Hoffnung auf eine befriedete Völkergemeinschaft. Der Verfasser bezeugt den Friedenswillen weiter Kreise des amerikanischen Volkes, während in England dieser Wille durch eine gewisse vorsichtige Zurückhaltung gedämpft wird. Der Verfasser hofft, daß die Kirchen der einzelnen Völker sich ihres Auftrages würdig erweisen, dem nachhaltigen Ausdruck zu verleihen, daß der Weg Christi ein anderer ist als der Weg der Menschen, und den Friedenswillen ihrer Völker zu fördern.

Der Vertrag über die Grenzbahnhöfe

Austausch der Ratifikationsurkunden.

II. Paris, 23. Okt. In Paris fand der Austausch der Ratifikationsurkunden über die Grenzbahnhöfe an der deutsch-französischen Grenze statt. Der Vertrag, der zwischen den beiden Ländern im Jahre 1925 abgeschlossen wurde, ist fünf Jahre gültig und muß ein Jahr vor Ablauf verlängert werden. Nach dem Wortlaut des Vertrages soll in Zukunft für fünf Eisenbahnlinien je ein Grenzzort für beide Länder dienen, und zwar Wintersfeld, Rehl, Dreifach, Neuenburg und Palmrhein. Auf drei anderen Linien sind die Grenzbahnhöfe Germersheim, Lauterburg, Landau und Erierdienhofen. In allen Fällen bleiben die Grenzbahnhöfe das Eigentum der Länder auf deren Linien sie liegen.

Ein französischer Bestindigungsvorschlag

Eine Anfrage Arnold Rechsbergs im Auftrag Hervés.

II. Berlin, 23. Okt. Arnold Rechsberg hat, wie das „Tempo“ meldet, an Seldte, Hugenberg und Hitler am 19. Oktober folgendes Telegramm gerichtet: Gustave Hervé, Herausgeber der französisch-nationalen Zeitung „Le Victoire“, bittet mich, bei Ihnen anzufragen, ob sie deutsch-französische Verständigung zu von Hervé in seinem Blatt umrissenen Bedingungen annehmen. Diese Bedingungen sind:

Streichung der Reparationslasten, sobald die Vereinigten Staaten von Amerika sich mit der Annullierung der von den Alliierten an sie geschuldeten Summen einverstanden erklären. Rückgabe des Saargebietes an Deutschland ohne Volksabstimmung; ebenso stimmt Frankreich dem Anschluss Österreichs an Deutschland zu. Togo und Kamerun werden an Deutschland zurückgegeben. Deutschland soll gegen ein deutsch-französisches Militärbündnis das gleiche Militärstatut wie Frankreich und Effektivbestände in Stärke der im französischen Mutterland stehenden Truppen erhalten. Freundschaftliche Intervention Frankreichs bei Polen für Rückgabe des Korridors an Deutschland.

Diese Bedingungen sind in der Ausgabe der Zeitung „Le Victoire“ vom 16. Oktober ds. Js. veröffentlicht. Gustave Hervé telegraphiert mir, daß von Ihrer Antwort der Erfolg der Aktion abhängt.

Das Kriegsschulden- und Reparationsproblem

Der amerikanische Botschafter in Paris nach Amerika berufen.

II. Paris, 23. Okt. Hier gerüchweise verlautet, soll die Abreise des Pariser Botschafters der Vereinigten Staaten nach Amerika mit der Moratoriumsfrage in enger Verbindung stehen. Es sei eine persönliche Aussprache zwischen ihm und dem Präsidenten Hoover beabsichtigt.

Der Pariser Times-Berichterstatter bezeichnet es als ein gutes Zeichen, daß die Aufmerksamkeit der amerikanischen Geschäftswelt auf die Folgen gelenkt werde, die eintreten müßten, wenn man blindlings auf der Durchführung der Zahlungen durch Frankreich und England und dementsprechend auch Deutschland bestände. Auf diese Zahlungen sei die Weltkrise zum größten Teil zurückzuführen.

Die Bedeutung der Kirchen für die internationalen Beziehungen

Welchen Anteil haben die Kirchen an der Schaffung und Festigung internationaler Beziehungen? Dieser Frage ist ein Aufsatz von Rev. F. G. London in der internationalen sozial-kirchlichen Zeitschrift „Stoicholm“ gewidmet. Der Verfasser geht von Männern wie Luther, Calvin und Wes-

Millionenklage gegen das Deutsche Reich

Berlin, 23. Okt. Vor dem hiesigen Landgericht I wird ein bemerkenswerter Prozeß verhandelt. Der Reichsverband der Kühlhausindustrie hat nämlich einen Schadenersatzprozeß gegen das Deutsche Reich angestrengt wegen des Gefrierfleisch-Einfuhrverbots, das im April ds. Js. in Kraft getreten ist. Die Kühlhausindustrie begründet ihre Schadenersatzklage gegen das Reich mit der Behauptung, daß ihr die Regierung im Jahr 1923 erklärt habe, daß vor Ende 1923 auf keinen Fall eine Einschränkung der Gefrierfleisch-Einfuhr vorgenommen werden würde. Deshalb habe die Kühlhausindustrie ihre Anlagen modernisiert und eine Anzahl neue Einrichtungen gebaut, um die Einlagerung des Gefrierfleisches vornehmen zu können. Nachdem jetzt die weitere Gefrierfleisch-Einfuhr gesperrt worden sei, ständen die Kühlhäuser leer und der ganze Betrieb, der unter großen Kosten aufgezogen worden sei, rentiere sich nicht mehr. Der der Kühlhausindustrie entstandene Schaden wird von ihr auf ungefähr 40 Millionen RM. geschätzt. Allerdings wird mit Rücksicht auf die Kosten zunächst nur ein kleiner Teilbetrag eingeklagt.

Die Erbin von Wollerdingen.

41 Roman von J. Paktan-Stumpf. Copyright by K. & D. Greller, G.m.b.H., Rastatt.

Das war für Herta eine bittere Nachricht, sie empfand sie wie Strafe. Sie neigte den schönen Kopf, dankte dem Doktor und nahm dann ihren Platz an dem Krankenbett wieder ein.

Die ganze Nacht saß sie an dem Lager des Gatten, obwohl sie überflüssig war und nichts helfen konnte. Georg umfingte seinen Herrn allein. Das heimliche Grauen und Entsetzen, das sie bei dem Anblick empfand, zwang sie gewaltsam nieder und harrete aus. Eine furchtbare, endlose Nacht, die sie in ihrem ganzen Leben niemals vergessen würde, so entsetzlich war sie.

Als glückliche junge Frau war Anneliese an der Seite des Gatten in die Welt hinausgefliegen. Achim fiel ein Stein von der Brust, als der Zug aus dem kleinen Bahnhof fuhr. Er fürchtete immer noch, es würde Meerfeld nicht gelingen. Herta zurückzuhalten und ihre Unberechenbarkeit würde ihm zuletzt noch einen Streich spielen, an dem ihr aller Glück zerbröckelte. Er empfand nichts mehr für sie, höchstens Mitleid und das hatte sie sich durch ihr Gebahren verschert. Daß sie einmal frei für ihn werden konnte, so weit war er mit seinen Gedanken nicht gekommen, so wenig wie er an eine Verat mit Anneliese gedacht hätte, wenn sie ihn nicht in diese Situation hineingedrängt, aus der ihm als Ehrenmann kein Entrinnen gab. Jetzt mußten sie sich beide in das Unvermeidliche fügen und bis zu seiner Rückkehr würde sie zur Vernunft gekommen sein.

Wie der Zug in das Weite fuhr, fielen seine Gedanken von Herta ab und wandten sich seiner jungen Frau zu. Er umgab sie mit Rücksicht und Barmherzigkeit und war wieder

entzückt von ihrer Schönheit, die sie so vortrefflich kleidete. Sein Herz schlug jetzt regelmäßig und sein Blut kreiste ruhig in seinen Adern, alles leidenschaftliche war von ihm abgefallen.

Zunächst reisten sie nach Thüringen in die Berge, wo sie einsam für sich lebten und er sie mit der Sagen und Lieder umrauschten Umgebung bekannt machte. Auf ihre eigene Gesellschaft angewiesen, war ihr Glück in dieser Zeit wolkenlos.

Anneliese erblühte unter seiner Sorgfalt und Güte zu einer herrlichen Frau und er hatte es noch keinen Tag bereut, sie sich zu eigen gemacht zu haben. Sie war weich und hingebend und er gewann sie mit jedem Tag lieber.

Nach einigen herrlichen Wochen, in denen sie die ganzen Berge durchstreiften, gingen sie nach Baden-Baden. Hier lernte die junge Frau zum ersten Male das Leben und Treiben der großen Welt und internationalen Bade-

stadt kennen. Aber Gefallen fand sie keinen daran. Mit ihren großen staunenden Planaugen nahm sie das Neue in sich auf und schmiegte sich oft wie Schutz suchend an den Gatten. In der Einsamkeit des Vaterhauses aufgewachsen und fremd in dem von Menschen wimmelnden Baderort, fürchtete sie sich vor all dem Trubel. Ja, sie suchte viel lieber die Einsamkeit der Berge und machte weite Spaziergänge, als daß sie in dem Kurgarten einem Konzert beiwohnte. Trotzdem war Anneliese eine große Musikfreundin und selbst sehr musikalisch, aber das viele Anstarren, dem sie ausgesetzt war, verdarb ihr den Genuß — sie konnte sich in die Musik nicht hineinversetzen, da verzichtete sie lieber.

Hier trafen sie unterhohft mit einem Gutsnachbar zusammen, der ebenfalls an der Hochzeitfeier teilgenommen und von ihm erfuhren sie die schwere Erkrankung von Annelieses Vater. Die ganze Zeit waren sie voll-

ständig ahnungslos, sie sandten nur kurze inhaltlose Karten nach Wollerdingen, die Herta ebenso beantwortete und Grüße des Vaters schrieb.

Anneliese schmiegte sich mit großer Sorge in den Augen an den Gatten.

„Achim — wie schrecklich — wir waren so vergnügt, während Papa auf seinem Leidenbett lag. Wissen Sie, wie es meinem Vater geht?“ fragte sie den alten Herrn und dicke Tränen standen in ihren Augen.

„Was ich weiß, ist schon zehn Tage alt. Herr von Wollerdingen ist gelähmt und kann sich nur schwer verständlich machen, da durch den Anfall auch die Zunge bewegungslos geworden ist. Seine Frau soll ihn geradezu aufopfernd pflegen und jeden Wunsch an den Augen ablesen. Sie dürfen mir glauben, daß es keine Annerkung und erfordert Ausdauer und Herzensgüte. Frau von Wollerdingens Pflege findet im ganzen Umkreis Anerkennung.“

Anneliese war über das Lob peinlich berührt. Sie wollte gewiß Herta das gönnen und es war eine schwere Aufgabe, die sie zu tragen hatte, aber es war doch sonst nicht üblich auf dem Gute, daß eine Sache, die selbstverständlich war, über Gebühr aufgebaut und weitergetragen wurde. Vater hatte seinen alten treuen Georg und was der an Pflegen für Herta übrig ließ, war gewiß zu ertragen, denn er war der letzte, der sich etwas aus den Händen nehmen ließ, oder nicht bis zum letzten Augenblick ausharrte. Es tat ihr jetzt leid, daß sie sich nicht mit Georg verabredet hatte, damit er ihr gleich Nachricht gab, wenn etwas vorfiel. Ercher aber baute Herta hier auf, um sich in den Ruf einer liebenden Gattin zu setzen und beliebt zu werden, wie sie seither gemieden wurde. Sie kannte ihre Stiefmutter, bei ihr war alles Schein und auf ihren Vorteil eingerichtet.

Steigende Belastung der Landwirtschaft

In der Lage der Landwirtschaft ist bisher trotz aller Unterstützungsfaktionen, Rationalisierungen und Abhängenoffensiven eine wesentliche Entspannung noch nicht eingetreten. Neue Untersuchungen über die Kreditlage der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1928/29 haben ergeben, daß die Gesamtverschuldung wieder um 7% gestiegen ist, während sich gleichzeitig auch die Zinslast erhöht haben. Vergleicht man die einzelnen Betriebsgrößen im Hinblick auf das Verhältnis von Zinsendienst und Reinertrag miteinander, so zeigt sich, daß die kleineren Betriebe günstiger dastehen als die Großbetriebe. Dies rührt vor allem davon her, daß der kleine Bauer, der mit seinen Familienangehörigen arbeitet, bei größter Ausnutzung der Kräfte seine Lebensansprüche rückwärts einrichtet. Wer in unsere bäuerlichen Verhältnisse einen Einblick hat, der weiß, wie rigoros hier gespart wird. Aber wo ist alles Sparen umsonst! Von 3100 unterrichteten Betrieben aller Größen haben 32% ohne jeden Reingewinn gewirtschaftet und müssen von der Substanz zehren. 21,5% haben zwar einen Reinertrag erzielt, aber er reichte nicht aus, um den Zinsdienst zu bestreiten. In 16,7% der Fälle verschlang die Zinslast mehr als die Hälfte des Reinertrags und nur 20,8% stehen mit einem Zinsdienst von nicht mehr als der Hälfte des Reinertrages noch günstig da. Das sind furchtbare Zahlen. Sie reden in ihrer Dürre, aber um so dringlicher Art von einem Heroismus des vergeblichen Sparens draußen auf dem Lande, der eine der erschütterndsten Erscheinungen in unserer Wirtschaftsnot ist.

Aus Württemberg

Die württ. Lehrervereine zu der bei der Volksschule geplanten Sparmaßnahmen.

In dieser Sorge um die Schule haben sich die sämtlichen Lehrervereine in einer Eingabe an das Kultministerium gewandt, um ihre Bedenken gegen eine nochmalige Durchführung von Sparmaßnahmen bei der Volksschule vorzubringen. Sie erinnern hierbei an den 1924 durchgeführten Schulabbau, der der Volksschule so tiefe Wunden schlug, daß sie heute noch nicht ganz geheilt sind, ganz abgesehen davon, daß die dringende Weiterentwicklung des Volksschulwesens um Jahre hinaus verzögert wurde. Heute noch leiden gerade die Junglehrer unter den Nachwirkungen des Abbaus von 1924, und eben die Jahrgänge, die feinerzeit die Lasten des Abbaus zu tragen hatten, würden jetzt nochmals schwer getroffen werden. Die Zeit ihrer ständigen Anstellung, die heute schon über dem 30. Lebensjahr liegt, müßte sich noch um mehrere Jahre verschieben. Dazu kommt, daß heute die Seminare gefüllt sind, sodaß in den nächsten Jahren 1200 junge Menschen auf Einstellung in den Staatsdienst warten. Noch mehr aber würde die Schule selbst durch neue Sparmaßnahmen schwer geschädigt. Die Zusammenlegung von kleinen Schulen auf dem Lande, die schon 1924 versucht wurde, ließ sich größtenteils nicht aufrecht erhalten. So müßten sich Sparmaßnahmen auf die mehrklassigen Schulen größerer Dörfer und Städte beschränken. Der Abbau 1924 fiel in eine Zeit fallender Schülerzahlen; die jetzt beabsichtigten Sparmaßnahmen treffen in eine ansteigende Linie der Schülerzahlen und müssen sich um so schlimmer auswirken, je stärker die einzelnen Jahrgänge werden.

In der Eingabe wird ferner darauf hingewiesen, daß die Erziehungs- und Unterrichtsaufgabe der Volksschule in den letzten Jahren besonders schwierig geworden ist. Die Jugend von heute ist nicht dieselbe wie im Jahr 1914 und läßt sich nicht mehr mit derselben Straffheit behandeln wie früher. Die Kinder der Kriegs- und Nachkriegszeit haben unter den Zeitwirren, durch Arbeitslosigkeit, Unterernährung und Wohnungsnot sehr gelitten. Eine Vermehrung der Klassen- und Schülerzahlen müßte daher eine erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsarbeit ungemein erschweren und die Klagen über mangelhafte Leistungen der Volksschule würden sich mehren. Man kann sich ferner nicht denken, daß die Volksschule mit zu stark besetzten Klassen den Anforderungen des neuen Lehrplans gerecht werden könnte. Sollte man gar mit „fliegenden Klassen“ (Klassen ohne eigenen Lehrer) rechnen müssen, wie sie der Herr Sparkommissar vorschlägt, so müßte die Lehrerschaft jede Verantwortung ablehnen.

Die Lehrervereine betonen, daß die Lehrerschaft in den kommenden Jahren wirtschaftlicher Not unter Anspannung aller Kräfte mitwirken wird, diese Not allmählich zu beheben. Sie kann aber nicht damit einverstanden sein, daß gerade jetzt, wo erhöhte Leistungen notwendig sind, die Leistungsfähigkeit der Schule gemindert wird.

Württemberg werden in Baden als Ausländer behandelt.

Aus Freudenstadt wird berichtet: Im Murgtal, an der badisch-württembergischen Grenze, hat die „Murgschifferschaft“ einen größeren Waldbesitz, den die Gesellschaft gemeinschaftlich bewirtschaftet. Über 50 Prozent der Anteile besitzt der badische Staat. Die Murgschifferschaft

beschäftigt rund 120 Waldarbeiter, davon seit Menschengedenken über ein Drittel Württemberger. Durch die allgemeine Wirtschaftskrise ist aber bei der Murgschifferschaft schon an sich ein Ueberfluß an Waldarbeitern eingetreten. Dazu kommt noch, daß wegen der schlechten Abnahmefähigkeit des Holzes die Murgschifferschaft ihren jährlichen Holzumschlag von 70 000 Festmeter auf 50 000 Festmeter herabsetzte, so daß sie jetzt Arbeiter zu entlassen beabsichtigt; Leute, die schon 20 bis 40 Jahre bei ihr beschäftigt sind. Interessant ist nun, daß einzelne badische Bürgermeister und Abgeordnete des Badischen Landtags und der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen sich bemühen und durch Unterschriften sammeln verlangen, daß die seit Jahrzehnten dort beschäftigten Württemberger („Ausländer“) entlassen werden, damit die zum Teil erst vor kurzer Zeit eingestellten Arbeiter aus Baden voll beschäftigt werden können. Was würde Baden sagen, schreibt die „Schwarzwälder Rundschau“, wenn die württembergischen Arbeiter in Schramberg, Schwenningen, Tuttingen, Redarsulm, Heilbronn usw. ebenso verfahren und die Forderung aufstellen wollten, daß die zu Tausenden aus Baden in den genannten Städten Beschäftigten entlassen werden, damit die Württemberger volle Beschäftigung haben?

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,36
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,62

Börse.

SEB. Stuttgart, 23. Okt. Die Börse lag anfangs schwach, doch gab es später eine allmähliche Erholung.

U.C. Berliner Produktenbörse vom 23. Oktober.

Weizen, märk. 221—223; Roggen, märk. 144—146; Gerste 184—210; Futtergerste 165—176; Hafer, märk. 141—152; Weizenmehl 27—35; Roggenmehl 23,40—26,50; Weizenkleie 7,25 bis 7,75; Roggenkleie 6,75—7,25; Viktoriaerbsen 28—32; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18,50—20,50; Napskuchen 9,10—9,60; Leinkuchen 14,80 bis 15; Trockenschmelz 5,20—5,60; Sojabohnen 12,50—13,10; Speisefarfosseln, weiße 1—1,30; dto. rote 1,30—1,50; dto. Odenw. blaue 1,10—1,30. Allgemeine Tendenz: fester.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 9 Ochsen, 1 Bulle, 15 Jungbullen (unv. 6), 44 (25) Zungrinder, 13 (1) Kühe, 202 Kälber, 634 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	23. 10.	21. 10.		23. 10.	21. 10.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	54—58	fleischig	—	23—29
vollfleischig	—	47—52	gering genährte	—	18—22
fleischig	—	—	Kälber:		
Ziegen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	74—77	75—78
ausgemästet	49—50	50—51	mittl. Mast- und gute Saugkälber	64—72	65—73
vollfleischig	45—48	46—48	geringe Kälber	56—62	56—63
fleischig	—	—	Schweine:		
Zungrinder:			über 300 Pfd.	60—61	60—62
ausgemästet	57—60	58—60	240—300 Pfd.	60—61	61—62
vollfleischig	50—54	51—55	200—240 Pfd.	60—61	61—62
fleischig	—	47—49	160—200 Pfd.	57—59	59—61
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	54—56	55—58
Kühe:			unter 120 Pfd.	50—52	48—51
ausgemästet	—	40—45	Sauen	—	—
vollfleischig	—	30—37			

Markverlauf: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber und Schweine ruhig.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 500 Ztr. Preis 2,10—3,50 RM. Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Ztr. Preis 2,50 RM. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 200 Ztr. Preis 15 RM. je für 1 Ztr.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verlebenskosten in Zusatz kommen. Die Schriftl.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste.

19. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest (Ernte- u. Herbstankfest) 26. Oktober 1930.

Zurmlied: 18. „Nun danket alle Gott.“

9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Noos. Chor: Jauchzet Gott alle Lande. Kantat. v. Joh. Weiland, 1654. Anfangslied: 19. Lobe den Herren.

10.45 Uhr Sonntagsschule im Vereinshaus.

11 Uhr Christenlehre Töchter 2. Bezirk.

Kirchenoper für Wetterbeschädigte und Anstalten der Inneren Mission.

6 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche. Donnerstag, 30. Oktober.

8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus, Noos. Spenden zum Schmuck des Altars wollen am Samstag nachm. in der Kirche abgeliefert werden.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 26. Oktober.

8 Uhr Frühmesse mit Homilie.

9.30 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre.

1.30 Uhr Andacht.

Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Beichtgelegenheit: Samstag 4—5.30 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 26. Oktober.

Calw:

Sonntag: 9.30 Uhr vorm. Predigt (Flamm).

11 Uhr vorm. Sonntagsschule.

8 Uhr abends Predigt (Hartig).

Mittwoch: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim:

Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt.

1.30 Uhr nachm. Predigt (Flamm).

Mittwoch: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

Oberkollbach:

Sonntag: 9.30 Uhr vorm. Predigt.

2.30 Uhr nachm. Predigt.

Dienstag: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

Büchertisch

Georg Schmückle: Engel Hiltensperger, Der Roman eines deutschen Anführers. Strecker und Schröder Verlag Stuttgart.

Dieser groß angelegte Roman, in dem die ganze Sehnsucht, Not u. Leidenschaft einer aufgewühlten Zeit zusammengeballt ist, redet zu allen Deutschen eine eindringliche Sprache. Die mächtige Gestalt des Engelbert Hiltensperger, Mönch und ehemaliger Feldpfaff des Frundsberg und Waffenmeister des herrlichen Fürstentums von Kempten steht im Mittelpunkt verflochten, daß wir ein großartiges Gemälde jener Zeit verfolgen, daß wir ein großartiges Gemälde dieser schicksalreichen Jahrhundertwende erhalten. Geschichtliche Persönlichkeiten, wie Kaiser Maximilian, Karl V., Luther, Gutten, Sickingen, Florian Geyer und andere treten vor die Augen des Lesers, der Geist altdeutscher Kunst, das Rom Michelangelo und Leos X. wird lebendig. Aber das Kernproblem dieses wertvollen Buches bildet der schicksalhafte Kampf um die Zukunft des durch Zwietracht zerrissenen deutschen Volkes. Damals rangen die Besten der Nation um das Höchste, was je als nationale Aufgabe der Deutschen erkannt war. Da träumte der Engel Hiltensperger den schönen Traum von des Reiches Macht und Herrlichkeit und weihte dieser großen Sache sein kampferfülltes Dasein, um am Ende seines Lebens doch erfahren zu müssen, daß der ewige Fluch der deutschen Zwietracht und Uneinigkeit sein Werk zunichte macht. Es ist das Erschütternde an diesem ergreifenden Buche: mitzuerleben, wie die Besten, denen kein Einsatz zu hoch ist, ihr Ziel zu erreichen, am Ende mit blutendem Herzen vor der Vernichtung ihrer Hoffnungen stehen. Und das ist das Erhebende und Gewaltige: dieser unbesiegbare Glaube und Wille, trotz aller Not und Verzweiflung weiter an der Zukunft des Reiches zu bauen.

Matthias Koch: „Wo a klei's Hüttle steht. Verlag Adolf Daniel-Balingen.

Der schwäbische Dichter Matthias Koch hat allen Freunden schwäbischen Volkstums und schwäbischer Heimatkunde ein neues herzliches Büchlein beschenkt: „Wo a klei's Hüttle steht“. Zingenderinnerungen aus seiner Abheimat. Ein goldenes Herz, sonnigen Humor und tiefe Frömmigkeit besitzt dieser Lehrer-Dichter, der an der Schwelle des achten Lebensjahrzehnts von sich sagen kann: „Nie ist mir die Freude ausgegangen in meinem ganzen Leben.“

Rechtsauskunft für Jedermann. Neue Heftfolge: Erbfolge, Eigentum, Eheliches Güterrecht, Vormundschaft, Verwandtschaft, Kauf, Tausch, Schenkung. Verlag W. Kohlhammer-Stuttgart.

Die Rechtsauskunft für Jedermann ist kein dickes Buch, sondern eine Sammlung billiger Hefchen, von denen jedes nur eine bestimmte Frage, diese aber ganz ausführlich, ganz klar und leicht verständlich behandelt. Alle Hefte sind in alphabetisch angeordnete, allgemein geläufige Stichworte eingeteilt. Die Hefte werden bearbeitet von Dr. Schuster, verantwortlichem Mitarbeiter der Städtischen Rechtsauskunftsstelle Nürnberg. Die bisher erschienenen Hefte sind nur der Anfang. Das ganze Gebiet des Rechts wird in solchen kleinen Hefchen in der gleichen Art bearbeitet. Wer sich von Zweifeln befreien und vor Schaden schützen will, dem kann man nur empfehlen, sich für ein paar Pfennige die Rechtsauskunft anzuschaffen — sie weiß für jedermann Rat!

Neuen Seilbader
bet
Wilhelm Luz, Badstr.

Pelze
Besätze
Frauenkragen usw.
finden Sie in unerreicht großer Auswahl, bester Qualität,
zu bekannt billigen Preisen im Pforzheimer
Pelzspezialhaus A. u. H. Hilb,
Metzgerstraße 21, Pforzheim
Umänderungen fachmänn. u. billig, Zahlungserf. gestattet.

Rasiermesser werden haarscharf abgezogen bei
Friseur Odermatt

Röst-Kaffee
stets frisch gebrannt
Pfd. von **2.40** an
im
Konsumverein

Gutes
Grahambrot
(Schrotbrot)
empfeht
Hermann Schürle,
Bäckerei.
Sehe eine hochtrachtige,
erstklassige
Ralbin
(Rostschek)
dem Verkauf aus.
Aug. Seyfried Schmiedm.
Calmbach.

Oeffentlicher Psycholog. Vortrag
Heute Freitag, 24. Okt. abends 8 Uhr im Bad. Hof, Glas-Salon
von D. Ammon, psycholog. Schriftsteller
Die Bemeisterung des Schicksals durch Gedankenkräfte
Das Geheimnis der Wunschkraft — Der persönliche Einfluß und Erfolg. Wer hat Glück in Liebe und Ehe — Beruf — Geschäft — Unternehmen — Reisen? Mißgeschicke und Wunder des Alltags. Selbstschutz gegen Beeinflussung — Gang und Charakter — Die Planeten-Typen in Kopfform und Gesichtsausdruck — Seelenbehandlung disharmonischer Ehen — Charakter-Beurteilung aus mitgebrachten Handschriften und nach der Kopfform.
Eintritt: Mk. 1.10

Ostelsheim, den 23. Oktober 1930.
Todesanzeige



Meine gute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin
 und Tante

Rösle Gehring geb. Ripp
 Adlervirtin

Ist heute unerwartet nach kurzer Krankheit im Alter von
 60 Jahren sanft verschieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Gehring zum „Adler“.

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr.



Allen denen, die meinem lieben Mann während
 seiner Krankheit und bei seinem Heimgang Liebe und mit
 selbst und meinen Angehörigen Teilnahme erwiesen haben,
 danke ich herzlich.

Frau Else Mattes geb. Leßlauer.

STOFFE

**Soeben
 ausgepackt!
 NEUEINGANGE**

FUER HERBST UND WINTER
 in meiner bekannten vorzüglichen
 Qualitätsware und in neuen Farb-
 stellungen für eleg. Mäntel, Kostüme,
 Kleider für Gesellschaft, Straße, Sport.

Mantelneuheiten in einfarbig
 und meliert von 8.—Mk. an
 Tuche und Diagonal von 7.—Mk. an
 Georgette von 7.20 Mk. an
 Panette von 4.—Mk. an
 Flamengo von 8.—Mk. an
 Noppen von 4.50 Mk. an

E. Wolf
 ZERRENNERSTR. 12
PFORZHEIM

Sie führen nur gute Ware!



Deshalb passen Sie Ihre
 Werbung der Ware an
 und wählen die beste
 Werbungsart. Darum
 werben Sie stets durch



Anzeigen im Calwer Tagblatt

In meinem
 Schaufenster
 sind

Defen



zu sehr billigen

Sonderpreisen
 ausgestellt.

**Carl Herzog
 Eisenhandlung**

**Unreines
 Gesicht**

Pickel, Mitesser werden
 unter Garantie durch

VENUS (Stärke A)

Preis M. 2.75 — Gegen
 Sommersprossen
 (Stärke B) Preis M. 2.75.

Ritter-Drogerie
 beim Hotel Adler.

Am Samstag vormittag
 sind auf dem Marktplatz
 schöne

Tafelbirnen
 von 10 Pfd. ab zu 25 Pfd.
 sowie süße

Tafeltrauben
 weiß und blau, zu haben

Reck-Lächler

Obst u. Gemüse en gros
 und en detail Regeld.



**Gemüse
 ist gesund,
 mit Rama noch gesünder!**

Verwenden Sie zur Zubereitung reine Rama Margarine
 ohne jede Beimischung. Ihr außergewöhnlicher Fett- und
 Kalorienreichtum gesellt sich zum Nährwert des Gemüses
 und erhöht ihn. Das Gemüse wird noch nahrhafter, noch
 gesünder und — nicht zu vergessen — schmackhafter. Ihr
 köstlich frisches Aroma stärkt und verfeinert seinen Ge-
 schmack. Alle essen dieses wohlschmeckende Gemüse
 mit Lust, und was gut mundet, schlägt doppelt gut an.

Gegen Rote der Hände

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man
 am besten die schneeweiße, fettfreie **Crema Leodor**,
 welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße ver-
 leiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer
 Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar
 voll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleich-
 zeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhallige
 Duft dieser Creme gleicht einem tauschlich gestillten Frühlings-
 kraut von Weiden, Waldrosen und Flieder, ohne jenen
 berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut.
 Preis der Tube 60 Pf. und 1 Bl. Wirksam unterstützt durch
 Leodor-Ebel-Seife, 50 Pf. das Stück. In allen Chlorodont-
 Verkaufsstellen zu haben.

Neubengstett

Bergehung von Bauarbeiten

zum Wohnhaus-, Scheuer- und Stallneubau der Frau
 Katharina Heritier, Wwe. sind im Submissionsweg zu
 vergeben:

Betonier-, Maurer-, Dachdecker-,
 Zimmer- und Flaschnerarbeiten.

Unterlagen liegen beim Unterzeichneten auf. Angebote
 wollen daselbst bis Dienstag, den 28. ds. Mts. abends
 6 Uhr abgegeben werden. Zuschlagsfrist 5 Tage. Die Wahl
 unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.

Calw, den 24. Okt. 1930.

i. A. **Vibembach** Architekt.



das Pfund von Mk. 2.20 bis 4.40
CALW, Lederstraße 3

**Wirt.
 Bausparkasse**

mit günstigen Bedingungen

**sucht
 Vertreter u. Mitarbeiter**

bei guten Verdienstmöglichkeiten.
 Angebote mit Referenzen unter S. N. 3479 durch
Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Hotel und Café Schlag
 Bad Liebenzell**

Samstag von 8-12 Uhr

TANZ-ABEND

Jeden Sonntag ab 3 Uhr

Konzert

Würzbach

Am Sonntag, den 26. Oktober
 findet im Gasthaus zum „Löwen“



**Tanz-
 unterhaltung**

statt bei gutbesetzter Blechmusik.

Es laden freundlichst ein
 die Kapelle

der Besitzer
Michael Rugele.

Größere Anzeigen aller Art
 wolle man tags zuvor aufgeben!

Achtung! Neubengstett Achtung!

Am Sonntag, den 26. Oktober 1930
 findet im Gasthaus zum „Röble“



Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladen

Die Kapelle der Besitzer